

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pf. Ferner mit „Kaiserlichem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabekellen in Stolp Volkwerstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawe bei Herrn E. A. Jasch in Stolpmünde bei Herrn M. Jessu jr.

Insertionspreis für die bespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die bespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 235

Montag, 8. October.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen

werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.



Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 7. October.

Hofnachrichten, 5. October. Se. Maj. der Kaiser und Königin nahmen, wie „W. L. B.“ aus Baden-Baden berichtet, vorgestern das Dinner bei der Herzogin von Hamilton ein und empfingen später den Gesandten, Wirklichen Geheimen Legationsrath von Bülow zum Vortrage. Den Abend brachten Se. Majestät in ihren Gemächern zu. Gestern Vormittag nahmen Se. Maj. den Vortrag des Chefs des Stabkabinetts, Wirklichen Geheimen Raths von Wilnowski entgegen.

Wie der „Rhein Cour.“ nachträglich aus Müdesheim erfährt, erwiderte der Kaiser bei dem Einzuge am Festtage die Ansprache des Bürgermeisters Alberti mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen für die schönen Worte, die Sie an mich gerichtet haben; aber Sie dürfen nicht vergessen, daß alles, was wir hier auf Erden leisten, von oben kommt und daß auch ich bloß ein Werkzeug bin.“

Die Kaiserin hat die zu ihrem Geburtstages dargebrachten Glückwünsche die Central Comites der Vereine vom Rothem Kreuz mit nachstehendem Handschreiben beantwortet: Wie stets hat mir der Glückwunsch der Central Comites die hohe Befriedigung gewährt, welche ich in jeder Berührung mit demselben zu finden gewohnt bin. Ich kann meinen aufrichtigen Dank für die mir ausgesprochenen Wünsche nur mit der Versicherung verbinden, daß meine Theilnahme für ihre Aufgabe mit der Wahrnehmung zunimmt, wie die Ihnen anvertrauten Interessen steter Fürsorge auch im Frieden dringend bedürfen, um die Deutschen Vereine vom Rothem Kreuz auf die Höhe der an sie zu richtenden Anforderungen gestellt zu sehen. Baden-Baden, den 2. October 1883. Kaiserin Augusta.

Die Prinzessin Wilhelm von Preußen war bei ihrem jüngsten Aufenthalt in Mailand Gegenstand der allergößten Aufmerksamkeit Seiner Majestät des Königs und der Königin von Italien. Raum in Mailand eingetroffen, ließ sie der König durch den Hofmarschall nach Manza einladen, wo die Prinzessin äußerst herzlich aufgenommen wurde. Die Königin selbst führte sie in die Kathedrale zur Besichtigung des berühmten Domschatzes, in welchem sich auch die eiserne Krone befindet. Am nächsten Tage erschienen der König und die Königin in Mailand im Hotel Continental, um den Besuch der Prinzessin zu erwidern. Gegenwärtig befindet sich die Prinzessin in Venedig, wo sie sich bei dem berühmten Photographen Nieuvelt mehrfach photographiren ließ. Italienische Zeitungen melden, daß Prinz Wilhelm seine Gemahlin aus Italien abholen wird.

Unter dem Vorsitz des Staats-Ministers von Bütticher wurde am 5. d. M. eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Der königlich preussische Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und Bevollmächtigter zum Bundesrath, Herrfurth, ist für das Fürstenthum Waldeck zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt. Das Mandat des Unterstaatssekretärs von Puttkammer in Straßburg als Kommissar der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen besteht fort. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberatung überwiesen: der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften; die Entwürfe eines revidirten statistischen Waarenverzeichnis und eines revidirten Verzeichnisses der Waarengüter; die Entwürfe eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr, sowie eines Reglements, betreffend die Errichtung eines Centralamts. Die Versammlung faßte Beschlüsse über die Besetzung erledigter Stellen bei den Disziplinarämtern in Köln, Hannover, Arnberg und Stettin, und genehmigte mehrere Anträge auf Bewilligung von Ruhegehältern an Beamte der Reichspostverwaltung. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung von einem an die zuständigen Ausschüsse gerichteten Schreiben des Reichstanzlers, betreffend die Aufstellung von Musterstatuten für die verschiedenen Arten von Krankenkassen, Kenntniß gegeben hatte, wurde schließlich über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privatbestimmungen getroffen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der dem Bundesrath zur Beschlussfassung vorliegende Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, wird nebst Begründung und Anlagen in vollem Umfang demnächst im Wege des Buchhandels veröffentlicht werden. Die „N. A. Z.“ theilt den Inhalt der allgemeinen Grundsätze des von der Aktiengesellschaft handelnden Theils des neuen Aktiengesetzes mit. Danach müssen Aktien auf Namen auf einen Betrag von mindestens 1000 Mark (jetzt 150 M.) Aktien auf den Inhaber auf einen Betrag von mindestens 5000 Mark (soll wohl heißen 500 M.) gestellt werden. Jetzt müssen Inhaberaktien auf einen Betrag von mindestens 300 M. lauten. Wenn sich die Ziffer 5000 bestätigen sollte, dann würden die Aktiengesellschaften damit eine ganz bedeutende Einschränkung erfahren; gleichzeitig würde aber auch das Kassageschäft an der Börse sehr erheblich reducirt werden, während das Spekulationsgeschäft wenig berührt würde. Ferner wird bestimmt, daß der Inhalt des Gesellschaftsvertrags durch mindestens fünf Aktionäre

in gerichtlicher oder notarieller Verhandlung festgestellt werden muß. In derselben ist zugleich der Betrag der von jedem Gründer übernommenen Aktien anzugeben. Die in den Gesellschaftsvertrag aufzunehmenden Bestimmungen werden analog, was der Entwurf in dieser Beziehung für die Aktiengesellschaften vorschreibt, erweitert; die Gründeranteile sind in den Vertrag besonders mit aufzunehmen, wenn solche gewährt werden. In dem Falle, daß sämtliche Aktien von den Gründern übernommen werden, soll mit der Uebernahme die Gesellschaft als errichtet gelten, im andern Falle muß der Errichtung der Gesellschaft die Zeichnung der übrigen Aktien vorangehen.

An Stelle des nach Berlin übersiedelnden Reichstagsabgeordneten Dr. Barth hat die Handelskammer zu Bremen den Dr. Hans Knosp zu ihrem Syndikus gewählt. Wie bereits mitgeteilt, kurzte in Paris, angeblich aus spanischen ostjüdischen Kreisen stammend, folgende Version über das Telegramm unseres Kaisers an den König von Spanien anlässlich der Pariser Vorkommnisse: „Ich bedauere die Ihnen in Paris wiederholte Beleidigung. Ich weiß übrigen, daß dieselbe vielmehr mir als Ihnen gilt.“ Der Pariser „Gaulois“ hat daraus ein Pariser Spezialtelegramm gemacht. Wir erwähnten bereits, daß dieser Wortlaut für apokryph gehalten werde. „Siede“ verurtheilt die Publikation des „Gaulois“ sehr schärf. Es sagt: „Wir fragen uns, welches Ziel kann das royallistische Blatt verfolgen, indem es dem Kaiser von Deutschland eine so unwahrscheinliche Auslassung zuschreibt. Ist es ein bloßes Mähdler, oder glaubt man ernstlich, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und den benachbarten Nationen stören zu sollen? Herr v. Cassagnac sagte gestern, daß er es vorziehen würde, Unterthan des Königs Wilhelm zu sein, als Bürger der französischen Republik. Sollte der „Gaulois“ die Absicht haben, einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland zu provoziren in der Hoffnung, dadurch die patriotischen Wünsche seines Genossen vom „Pays“ zu verwirklichen?“

Der deutsche Spartassentag hat beschlossen, daß die Organisation von engeren Spartassenvorständen zu empfehlen sei, welche in dem deutschen Spartassentag ihren Mittelpunkt finden. Von einem allgemeinen deutschen Verbandsratte wurde mit Rücksicht auf die dermalige Organisation der Spartassen in Süddeutschland Abstand genommen. Nach der definitiven Konstitution des Spartassentages wurde über die geschäftlichen und technischen Mittel zur Beförderung des Volksparens verhandelt. Als die geeignetste Art derselben wurde allgemein das Pfennigparystem anerkannt. Bemerkenswerth ist, daß die Post-

spartassen gewissermaßen als eine drohende Gefahr hingestellt wurden, der auf die Dauer nur dann zu entgehen sei, wenn die Spartassen die Gemeinnützigkeit welche der Staat gewähren will, den unteren Volksschichten selbst gewähren. Endlich wurde noch beschlossen, in einer öffentlichen Erklärung die Einführung der Schul- und Jugendspartassen zu empfehlen. — Heute haben, ebenfalls in Dresden, die Verhandlungen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit ihren Anfang genommen.

Das neueste Heft zum „Marine-Verordnungsblatt“ bringt „eine technische Studie“, aus welcher folgende Bemerkungen über den Torpedo hervorgehoben sind: Die Gefährlichkeit werde zwar vielfach geleugnet, gewiß aber dürfte sein, daß, wenn der Torpedo trifft, das getroffene Schiff verloren ist, so daß nicht die Bedeutung des Torpedoschusses, sondern nur die Trefffähigkeit und höchstens die Zuverlässigkeit im Augenblicke des Gebrauchs in Frage gestellt werden könne. Verfolge man aber die Fortschritte, welche in beiden Beziehungen in der letzten der wenigen Jahre, in welchen diese Waffe überhaupt besteht, gemacht worden sind, so könne man gar nicht umhin, dem Torpedo heute schon nach jeder Richtung hin als eine zuverlässige Waffe auf die Entfernung von mindestens 300 Meter zu bezeichnen. Dieser Umstand habe denn auch dahin geführt, daß der Torpedo eine Hauptwaffe geworden ist und man sein Sinnen darauf gerichtet hat, diese Waffe dadurch einflußreicher zu machen, daß man jene beschränkte Entfernung von 300 Meter ausgedehnt hat, indem man zunächst Boote blitzschnell an den Feind führt und dann den Torpedo schleudert. „Solches Blitzboot ist ein kostbarer Schuß nicht nur als ein sehr werthvolles Material, sondern, weil es einige Menschen, und zwar besonders intelligente birgt, aber so groß der Einsatz, so unendlich viel größer ist der zu erreichende Gewinn, ein Boot gegen ein großes Schlachtschiff. Diesen Gewinn zu machen, die Schlacht zu gewinnen, ohne die eigenen Schiffe zu wagen, wird deshalb das nächste Bestreben jeder Action sein. Die Blitzboote werden darum in nächster Zeit ein Seegefecht einleiten, beginnen, und wir können also in Zukunft kein Schiff mehr als dem heutigen Stande der Kriegskunst entsprechend ausgerüstet bezeichnen, welches nicht mit Blitzbooten versehen ist.“

Das „Militär-Wochenblatt“ erhält einen Artikel über den Wehrader, in welchem es heißt: Noch haben die Herte nicht ausgearbeitet, den Hinterrader in jeder Richtung sachgemäß auszunutzen, und schon taucht allenthalben die Frage auf, ob er nicht durch den Wehrader zu ersetzen ist. Wir wollen der Zukunft voraneilen und sagen,

Ein Opfer.

Roman von H. Schobert. (Fortsetzung.) „Siehst Du, Lenchen,“ sagte er am Schluß einer für ihn längeren Rede, die ihr fast unverständlich vor den Ohren brauste, „so ist damit nun mein letzter Wunsch in Erfüllung gegangen, und...“ Er unterbrach sich plötzlich und schaute angelegentlich zum Fenster hinaus. Die Sonne brach soeben aus den grauen Wolkenschleieren, die sie bisher verhüllt hatten, und strahlte über die Gestalt eines jungen Mannes, der in leichter Civilkleidung geradewegs auf das Schloß zuzug. „Sieh einmal an, ist das nicht der Herr Lieutenant, der Dich ohne einen Pfennig haben wollte? wie kann er sich unterstehen, noch einmal herzukommen, nachdem ich ihm, denke ich, die Lust dazu gründlich genommen habe!“ Helene faltete die Hände: „Papa, lieber Papa!“ Er sah sie mit zornrothem Gesicht an, so daß ihr das Wort im Munde erstarrte. „Schweig!“ donnerte er, „und was dich da betrifft, — er wies auf die Thür — „so werde ich ihm heimleuchten, daß er diesmal sicher das Wiederkommen vergessen soll!“ Da stand Herbach schon vor ihm und sagte mit der ihm eigenen weltmännischen Gewandtheit und Kühnheit: „Sie werden sich wundern, mich wieder hier zu sehen, Herr Berger, es würde auch schwerlich geschehen sein, wenn ich nicht doch eine gewisse Berechtigung dazu zu haben glaube, die Sie mir vielleicht selbst zugestehen werden, sobald Sie mich vorläufig ruhig angehört haben.“ — Er trat zu der zitternden Helene, ergriff deren

Hand, und sich dem schwelgenden Berger zuwendend fuhr er fort:

„Vor kurzer Zeit wiesen Sie mich höhnisch von Ihrer Schwelle, als ich Sie, die Liebe Ihrer Tochter sicher, um deren Hand bat, Sie hatten kein Verständniß für einen Bund, den Herzen miteinander geschlossen, und bei dem für Sie nicht das Geringste herauskam, Sie wollten ein solches Tauschgeschäft machen, das genügt Ihnen, aber uns nicht, wir nahmen unser Glück in unsere eigene Hand, und seit gestern ist Helene mein Weib!“ „Ihr Weib?“ schrie Berger und sein Gesicht nahm einen so entsetzlichen Ausdruck an, daß seine Tochter die Augen mit der Hand bedeckte: „das ist eine Lüge!“

Statt aller Antwort entfaltete Otto Herbach den mitgebrachten Trauschein und hielt ihn dem Wütenden entgegen.

Mit einem heiseren Laut der Wuth stürzte sich Berger auf das Papier, riß es in Fetzen und trat es mit Füßen.

„Es hilft Ihnen nichts,“ sagte Herbach kaltblütig, „die Sache bleibt deshalb doch zu Recht bestehen!“

„Aber mein Entschluß, Herr, auch,“ tobte Berger weiter. „Sie glaubten wohl, sich durch Ihre Heirath mit der Tochter des Militärs in ein warmes Nest zu setzen, meinen väterlichen Segen zu erschleichen wie das Herz des abernen Dinges da, und schließlich über die Dummköpfe zu triumphieren, die Ihnen ins Garn gelaufen sind, aber Sie irren sich, ich habe Ihnen schon damals gesagt, daß Sie keinen Pfennig meines Vermögens zu sehen kriegen werden, ich sage Ihnen heute wieder: ich habe keine Tochter!“ „Vater,“ flehte Helene und warf sich vor ihm auf die Kniee, „verzeih mir, ich liebe ihn mehr als mein Leben.“

„Hinweg! Aus meinen Augen für immer, ich kenne Dich nicht mehr!“ schrie Berger. Otto Herbach trat mit schnellen Schritten vor die Knieende: „Steh auf, Helene, Dein Vater wird es einst bitter bereuen, sein einziges Kind verstoßen zu haben, dann soll er umsonst nach Dir rufen, ebenso umsonst, wie Du jetzt ein weiches Gefühl für Dich erfleht. Steh' auf!“

Wieder lachte Berger, aber es war ein fürchterliches Lachen.

„Das wird nie, niemals geschehen, verflucht sei die Stunde, da sie mir in den Arm gelegt wurde, verflucht sie selbst die gegen meinen Willen.“

Weiter kam er nicht, Otto Herbach stand vor ihm und sagte nachdrücklich seinen Arm: „Hören Sie auf, es ist genug der Grausamkeit, sehen Sie dorthin, Helene hört kein Wort mehr!“

Dynnächtigt, lang ausgestreckt auf dem Boden lag das arme, junge Weib, und keiner von all den stummernden Sonnenstrahlen, die hüpfend über ihre Locken glitten, vermochte sie zu wecken.

„Was wir noch miteinander auszumachen haben, Herr Berger, denke ich, ist wenig, ich verzichte auf jeden Pfennig von Ihnen, genau wie damals, nur Helene, und was ihr persönlich gehört, soll mir folgen und zwar sofort!“

„Wir sind miteinander fertig, Herr Berger, sorgen Sie sich nicht weiter um Ihren schnöden Mammon!“

„Lumpenpad!“ knirschte der Besitzer von Rotenburg, „nie kommt mir wieder Einer von Euch über meine Schwelle!“ „Es sei denn, Sie rufen uns, — vielleicht dann auch umsonst!“

Damit fiel die Thüre hinter dem jungen Ehepaar zu, die sie auf immer von John Berger trennte. Es waren die letzten Worte, die die erwachende Helene hörte, und die sie niemals ganz vergessen konnte.

„Du hast nun nur mich,“ sagte Otto Herbach zärtlich, „versuche es getrost mit mir, kleine Helene, ich werde Dir mehr sein wie Vater und Reichthum, was ist im Grunde so viel verloren, wenn man sich nur lieb hat.“

Als der Wagen das junge Paar nach Löhn brachte, von wo sie noch an demselben Tage weiter wollten, bog sich Helene noch einmal spähend zum Wagenschlag hinaus, ob sie das Thor von Rotenbnrg verließen, und blickte furchtsam zu den Fenstern ihres Vaters hinüber.

Die Gardinen wehten instig im Sommerwind, der Pfau spazierte gravitatisch, und die plätschernde Fontäne, alles blühte und duftete, aber das breite Fenster war leer; niemand winkte der scheidenden Tochter ein Lebenwohl zu, nicht einmal das weiße Marmorkreuz von ihrer Mutter Grab, dunkle Bäume verbargen es ganz nach dieser Seite.

In Rotenburg war es einsam geworden, einsamer, wie es John Berger für möglich gehalten, denn seine Tochter hatte doch niemals viel Lärm gemacht, war ihm niemals nothwendig erschienen. Die Marmorstufen der Halle dröhn-ten so aufdringlich laut jetzt unter seinen gewichtigen Schritten wie niemals sonst, das Essen mundete ihm nicht mehr so ganz allein, und was das Schlimmste war, Nachts im Traum sah er die Augen seiner todtten Luise so anfliegend und vorwurfsvoll auf sich gerichtet, hörte er ihre müde, klanglose Stimme so deutlich, daß er sich fast scheute ohne einen gehörigen Schlaftrunk zu Bette zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag, den 9. October, Abends 6 Uhr, 1 Gr.

Hiermit zeigen die Geburt eines fröhlichen Knaben allen Freunden und Bekannten ergebenst an

Stolz, den 7. October 1883. Richard Janke und Frau geb. Block.

Todesanzeige.

Unserem vor 14 Tagen heimgegangenen Marthachen, folgt heute früh 1 Uhr, im Alter von 4 Wochen unser einziges Friedrachen, was tiefbetrübt anzeigen

Lehrer Beckmann u Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager Dr. med. Wilhelm Hertzberg in seinem 41. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Nachruf.

Wieder hat der unterzeichnete Verein einen schweren Verlust erlitten. Nach jahrelangen, ergebenden und standhaft ertragenen Leiden und im festen Glauben an ein Leben nach dem Tode starb in der Mittagsstunde des gestrigen Tages der praktische Arzt

Dr. med. Wilh. Hertzberg im besten Mannesalter.

Sein reiches Wissen, seine Pflichttreue, sein theilnehmendes, von jedem Schein und jedem Haschen nach Gunst freies Auftreten und Handeln am Krankenbette hatten ihm das volle Vertrauen der Leidenden gesichert und ihn zu einer Stütze des ärztlichen Standes gemacht. Durch und durch ehrenhaft, offen und zuverlässig, ein treuer und opferwilliger Freund, ein gefälliger und rücksichtsvoller Colleague besaß er die Liebe und Achtung Aller, die ihm im Leben nahe getreten waren, in vollem Maße. Sein Andenken lebt unter uns fort.

Der ärztliche Verein in Stolp.

Schulanzeige.

Da infolge höherer Bestimmung an dem hiesigen Gymnasium, dem Realprogymnasium und der Vorschule Jahreskurse von Ostern zu Ostern mit nur einmaligen jährlichen Aufnahmen und Befreiungen durchgeführt werden, so finden die herkömmlichen Aufnahmeprüfungen zu Michaelis nicht mehr statt und können Schüler nur durch eine Prüfung oder durch Abgangzeugnisse den Nachweis führen, daß sie die erste Hälfte des Jahrespensums sich angeeignet haben.

Zu solchen Aufnahmen bin ich am Mittwoch den 10. October, Vormittags 10 Uhr im Conferenzzimmer bereit.

Stolz. Dr. Reuser, Gymnasialdirektor.

Morgen köstlicher Gänsefleisch und Fett

bei Louis Friedländer.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Möbelgeschäfts werde ich Donnerstag, den 11. d. Mts, von Vormittags 9 Uhr und den darauf folgenden Tagen im Lokale des Herrn Kalfas, Möbel in verschiedenen Sorten, sowie eine eingerichtete Wirtschaft, als Möbel, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Comm.

F. Mattfeldt Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagire von Bremen nach

Amerika

mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd. Alle Auskunft unentgeltlich.

1 Wäschermaschine und ein Petroleumkocher mit 2 Flammen zu verkaufen Mittelstr. 170.

Klage-Formulare

als Gesuche um Erlaß eines Zahlungsbefehls re. re. sind vorrätig in W. Feige's Buchdruckerei.



Victoria-Bad.

Täglich 'geheizte' Zellen.

Herm. Giebe, Goldstraße 356.

Meine persönlich eingetauften

Modell = Hüte

sowie

garnirte und ungarirte Hüte

zu den billigsten Preisen, empfehle ich hiermit.

Auguste Kohrt, Langestraße 119.

Strumpfwolle, Rockwolle,

größte Auswahl, beste Waare, billigste Preise

bei Joachim Brat.

Loose

zur Lotterie der Internationalen Kunst-Ausstellung in München à 2 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die General-Agentur e. großen renom. Sterbekasse unter sehr günstigen Bedingungen zu belegen. Off. sub H. F. 183 durch G. L. Danbe & Co., Frankfurt a./M. Frauen oder Mädchen zum Lumpen sortiren finden in meinem Speicher dauernde Beschäftigung. A. Goldstein, Hospitalkstr. 37.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Petrisstraße 72, neben der Plantage.

Ida Gerhardt.

Ich wohne jetzt Neuthorstraße 292, 1 Tr. Dr. Buchterkirch.

12000 Mark per sofort oder! 30000 Mark per später auf sichere Hypothek gesucht. Näheres l. d. Exp. d. Btg.

Prima Weizen-Stärke in Fässern von 50 und 100 Kilo offerirt die Stärke-Fabrik-Abtheilung der

Danziger Delmühle Petschow & Co., Danzig.

Zum Jahrmart offerire Pfefferkuchen zu Fabrikpreisen sowie

Confecte von Km. 1,00 pro Pfund an. T. Goeldner.

Morgen Dienstag köstlicher Gänsefleisch

bei S. Cassel

Einem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem verstorbenen Ehemann, dem Schuhmachermeister C. Kubitz in Stolp betriebene

Schuhmacherei

in der bisherigen Weise fortführen werde. Ich bitte, das meinem Ehemann geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.

Wittwe Kubitz, Butterstraße 214.

Große Capitalien (Bankgeld) 5 u. 4 1/2 % auf Grundstücke auszuleihen Mittelstraße 155.

Ein Sattlerlehrling kann eintreten. Franz Nitzschke, Wagenfabrikant.

Die Lairis'schen Waldwoll-Unterfleider re. aus Remda in Thüringen, ein ausgezeichneter Schutz gegen Erkältung, sowie Waldwoll-Watte, Waldwoll-Deck und dergleichen — gegen Rheumatismus und Gicht seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für Stolp nur allein ächt zu haben bei F. Harnack, Schneidermeister.

Für das am 13. d. M. stattfindende Concurrenz-Pflügen ist mir von der Actien-Gesellschaft „H. F. Eckert“ Berlin eine sehr reichhaltige Collection ihrer berühmten Pflüge zugegangen und stehen dieselben bei mir zur gest. Ansicht.

G. Philipsthal, Stolp, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Nächste zur Ziehung kommende Lotterie. Lotterie der internationalen Kunst-Ausstellung in München. 90,000 Mark Gewinnte 2583 Treffer. Ziehung am 31. Oct. 1. Hauptgewinn: 10,000 Mark. Preis des Looses nur 2 Mark.

Zur gefälligen Beachtung! Hiermit offerire ich ausverkaufswise, soweit mein Vorrath reicht: 1 Parthie einzelner Tischtücher, 1 = einzelner Duzende und Dyd. Servietten, 1 = einzelner Duzende und Dyd. Handtücher, sowie 1 Pöstchen Laken- und Bezügen-Leinwand, einbreitig. Fabrikat der Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft (Königliche Seehandlung). Bedeutend unter gewöhnlichen Preis. Wie bekannt, führe ich nur die besten Qualitäten und garantire ich dafür, daß die obigen Waaren reell sind. Carl Kallmann, Leinewarenhandlung.

Den Empfang meiner neuen Herbst- & Winter-Stoffe beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. F. Harnack, Schneidermeister.

Die Annoncen-Expedition von F. W. Feige's Buchdruckerei in STOLP vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen. Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Stempel aus vulcanisirtem Kautschuk für Geschäfte, Behörden, Vereine und Privatleute aus einer der renomirtesten Fabriken, liefert billig. Muster zur Ansicht. Herm. Böhme, Firma: E. Fleck, Höhlenstr. 343. Unterricht zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung, einfacher u. dopp. italienischer, erteilt A. Ienrich, Friedrichstr. 12. Köstliche Gänseleberwurst Mittelstraße 155. Ein feines Detailgeschäft in Leipzig, sucht Commissionlager in Bernstei-Bijouterie. Prima Referenzen! Offeriren an Ernst Fischer, Leipzig, Markt 9. Eine Flügelwohnung von 5-4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermieten Wollmarktstr. 1.

Sülzkeulen

in und außer dem Hause empfiehlt Carl Bauer,

Ein sehr gutes Landgrundstück mit 56 Morgen Acker, ist sofort preiswürdig mit gering Anzahl. zu verkaufen. Aust. durch Schattschneider.

Einem Conflict mit der Polizei sucht jeder Geschäftsmann zu vermeiden, und doch bringt ihn die Unkenntnis der Gesetze sehr oft dahin. Die neue Gewerbeordnung verlangt die eingehendste Kenntnis aller ihrer Bestimmungen, und ist es deshalb rühmend anzuerkennen, daß ein bewährter Leipziger Jurist eine leicht verständliche und klare Erklärung derselben herausgegeben hat, die geeignet ist, in allen Fällen Aufschluß und Belehrung zu geben und Jedermann vor Schaden zu schützen. — Der Titel des vorzüglichen Buches lautet: Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich, nach dem Reichsgesetz und der Verlautbarung vom 1. Juli 1883. Mit erläuternden, geschichtlichen und sonstigen Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister. Von Theodor Siegel. Preis 1 Mark. (Verlag von J. Neumann, Neudammstr. 11 in Berlin.) Der Preis ist so billig gestellt worden, um Jedermann die Anschaffung zu ermöglichen. In beziehen durch alle Buchhandlungen.

2 tüchtige Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung. H. Simon.

2 Tischlergesellen, Möbelarbeiter, finden sofort dauernde Beschäftigung. Heinr. Fehsel.

Pödelischweinefleisch bei C. Denzer.

1 franz. Polstergarntur (Sofa und 2 Fauteuils) mit Kippüberzug, gut erhalten, ist billig zu verkaufen Langestraße 83.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. Maurerpoller Hackbarth, in Wintersbagen.

Einem ordentlichen Bäckergesellen Carl Fischer.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: 8. October. Wasserstand Meter 1,22. In Stolpmünde: 3. October. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter Wasserstand im Seegatt 4,6 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Table with columns for days of the week and dates, including a note about the calendar page.

Stolper Marktpreise

Table listing market prices for various goods like wheat, rye, barley, and other commodities as of October 6, 1883.

Gold- und Papiergeld vom 2. October. Ducaten p. St. . . . 9,75 Sch. Sovereigns 20,41 G. 20-Frcs. Stücke . . . 16,23 Sch. Franz. Bankn. . . . 80,90 Sch. Oesterr. Bankn. . . . 170,90 Sch. Anff. Note 100 R. . . 202,10 Sch.